



Grenzenloses Spiel

Spielräume in Flüchtlingsunterkünften schaffen

- Ein Erfahrungsbericht aus Bremen -

Gefördert durch





Ausgangslage



2012: ca. 700 Plätze für Geflüchtete in 5 Einrichtungen

2015: ca. 12.400 Plätze für Geflüchtete in

- Notmaßnahmen
- Turnhallen
- Zelten
- Notunterkünften
- Erstaufnahmestellen
- Übergangwohnheimen



Gefördert durch





Was uns zum Handeln veranlasst!

Das Recht junger Menschen:

- auf Spiel, Bewegung, Geselligkeit, Freizeit, Ruhe
- auf Beteiligung bei den sie betreffenden Angelegenheiten

Leider tritt bei Flüchtlingsunterkünften der §8 der Bremer Landesbauordnung nicht in Kraft (hausnahe Spielplätze)





Die 3 Formen des grenzenlosen Spielens:



Kurzfristig:

Öffnen von Schulhöfen und anderen vorhandenen Spielmöglichkeiten in der Nähe.



Übergangwohnheim
Johann-Lange-Straße



Grundschule am
Ritterkamp



Räumliche Situation zwischen der Flüchtlingsunterkunft in der Johann-Lange-Straße und der Grundschule am Ritterkamp





Kurzfristig:



- Ausleihbare Bewegungsbaustelle aus beweglichen Materialien
- eine Ernährungsaktionskiste
- Für Kinder ab 3 Jahren



Kurzfristig:



bemil- Einsatz in der Grohner Düne
in Bremen-Vegesack

Gefördert durch





Kurzfristig: Einrichten einer temporären Spielstraße





Mittelfristig:



Mit natürlichen Werkstoffen einen vorübergehenden Spielbereich schaffen



Gefördert durch





Mittelfristig:

Weidentipis und Weidentunnel





Langfristig:



ÜWH Ludwig-Quidde-Straße, Bremen

Kombination zwischen einem privaten und öffentlichen Spielplatz in Bremen





Beispiel: Übergangswohnheim Wardamm

- Bremen, Stadtteil Huchting
- Betreiber: AWO Soziale Dienste gGmbH
- Gebaut 1993/erweitert 2004
- Platz für 140 Erwachsene + 40 Kinder
- Mobilbauten
- Randlage / ohne ÖPNV-Anschluss
- Gute professionelle Vernetzung + Angebote aus dem Stadtteil





Außenraumgestaltung - wie das Projekt 2013 begann



- Enge Wohnverhältnisse und daraus resultierende Aggressionen.
- Außenraum ohne Aufenthaltsqualität
- Ältere, nicht normgerechte Spielgeräte (Rutschen, Schaukeln)



- Initiative durch den damaligen Einrichtungsleiter Hrn. Eisenhut
- Kontaktaufnahme zum Amt für Soziale Dienste/Initiativberatung



Verbesserungswünsche



- Steigerung der Lebensqualität für Alle
- Atmosphäre zum Ankommen schaffen
- Ersatz der abgenutzten, nicht mehr sicheren Spielgeräte
- BewohnerInnen an der Planung und der Umsetzung bestmöglich beteiligen
- Aufhebung des „Lagercharakters“
- Öffnung zum Stadtteil





Maßnahmen 2013 - 2015



- Erstellung eines Gesamtplanes
- Diskussion und Anpassung mit MitarbeiterInnen und BewohnerInnen
- Klärung und Sicherung der Finanzierung für die ersten Bauabschnitte
- Gesamtkosten (kalkuliert) 89.000 €



Umsetzung folgender Maßnahmen

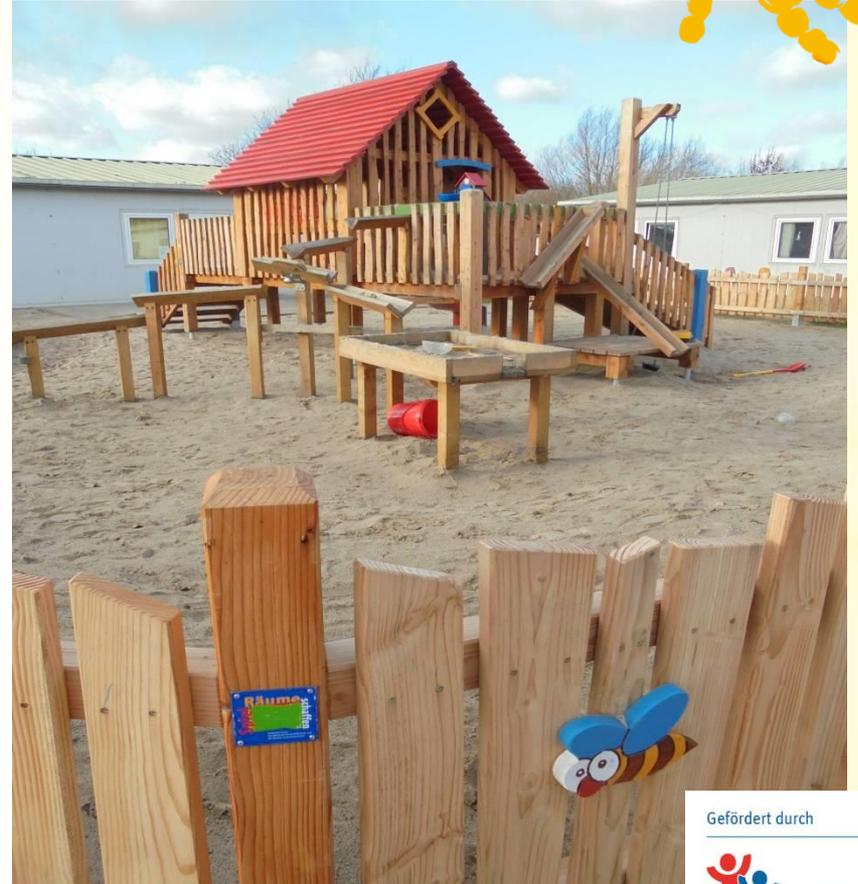
- Willkommensschild
- Bänke und Hochbeete
- Spieltische
- Balancier- und Sitzschlange
- 6- Eck Pavillon bei der Kleiderkammer
- Spielbereich für kleinere Kinder
- Lehmofen







Fertigstellung des Kleinkindbereichs Ende 2015





Sachstand Anfang 2016



Noch offene Maßnahmen:

- Spiel- und Bewegungsmöglichkeit für ältere Kinder + Jugendliche
- Treffpunkt für Jugendliche
- Zentraler überdachter „Festplatz“
- Weitere Sitzgelegenheiten und Beete
- Tische vor den neuen Bänken

Hemmnisse:

- Aktuelle Dringlichkeit anderer Aufgaben
- Mangelndes Geld
- Wechsel der Einrichtungsleitung





Kooperationspartner / Finanzquellen



- AWO Soziale Dienste gGmbH
- Beirat und Jugendbeirat Huchting
- Arbeits - und Lernzentrum (ALZ)
- Förderfond Spielräume schaffen
- Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport (Referat Spielförderung)
- Engagierte GärtnerInnen
- Kulturladen Huchting
- Mütterzentrum Huchting
- WiN-Forum Huchting
- GEWOBA





Unsere Erfahrungen

Wichtig sind:

- Impulsgeber (wie z.B. am Wardamm Herr Eisenhut)
- Eine Anschubfinanzierung (z. B. Förderfond Spielräume schaffen)
- Eine Koordination:
 - für die Gesamtplanung und Umsetzung
 - zur Entlastung der Einrichtungsleitung
 - für die Vernetzung der Engagierten, damit die positiven Effekte nicht verpuffen
 - für die Sicherstellung der Finanzierung für kurz- mittelfristige und langfristige Maßnahmen



Wir wünschen uns stadtweite Verstetigung:

- der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
- der Außenraumgestaltung als erweiterter Wohnraum



Zukünftige Ideen für kurz - und mittelfristige Lösungen





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Spielen kann man immer und überall

Platz ist vor der kleinsten Hütte